



Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstlerinnen und Künstler e.V., Siegen

01.02. – 18.03.1953

Wanderausstellung

Heinz-Reinhold Köhler, Theo Meier-Lippe, Hanna Achenbach-Junemann, Hans Achenbach, Hermann Kuhmichel, Adolf Saenger, Wolfgang Kreutter, Karl Busch, Rose Dietrich, Karl Ehlers, Heinrich Eichner, Wilhelm Geisler, Mechthild Grosche, Ilse Häfner-Mode, Eduard Herterich, Wilhelm Imkamp, Hans Kaiser, Erich Philipp, Hermann Poll, Gerhard Wesel, Karl Tüttelmann, Paul Werth, Arnold Willings

Westfalen

Pressestimmen

Tageszeitung März 1953

1953/

Siegerländer Künstler in Front

Querschnitt durch westfälisches Kunstschaffen — Viel moderne Kunst auf der Wanderausstellung

Siegen, 17. März. Daß auch das Siegerländer Publikum mit einer Auslese aus dem gesamten Kunstschaffen bekannt gemacht wird, kann nur lobhaft begrüßt werden. Vergleichsmaßstäbe sind notwendig, und auch der Wissen um Niveau und Richtung der Künstler, die heute in der vorderen Reihe stehen. Dieses berücksichtigt, so ergibt sich bei der Betrachtung der Wanderausstellung der Westfälischen Kunstausstellung von 1952, die zur Zeit (noch bis morgen) auf ihrer Reise durch ganz Westfalen auch in Siegen im Oberen Schloß gezeigt wird, vor allem die bemerkenswerte Tatsache, daß nicht nur im Siegerland die Maler sich mit großen Schritten der Moderne nähert, ja, Bilder wie jene von Wilhelm Imkamp und Willi Prasanna wurden hier vielleicht gar nicht gezeigt und auch gar nicht gemalt. Diese Wanderschau zeigte eine beachtliche Konsequenz in dem künstlerischen Wollen der westfälischen Maler, da so gar nichts „Wertfälliges“ an sich haben, sondern kaum zu differenzierender Bestandteil der Kunst des Abendlandes sind.

Bemerkenswert und erfreulich ist aber auch die Tatsache, daß die Siegerländer Künstler in Rang und Aussage ihrer Bilder in der allerersten Linie der westfälischen Kunst ihren Platz gefunden haben. Nicht nur hier in Siegen hängen die Bilder von Heinz Reinhold Köhler und Theo Meier-Lippe an bevorzugtem Platz, nicht nur hier waren so viele Achenbachs und Kuhmichels, so viele Saenger und Kreutter zu finden. Es beruht, zu wissen, daß Siegerländer Künstler über die engere Heimat hinaus Geltung besitzen. Aber es beruht, auch, zu wissen, daß im übrigen Westfalen die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Westfälische Kunst war immer eine solide Hausmannskost und selten richtungs- und herausgehend in größeren Kreise. So kann man den wesentlichen Exponenten dieser Ausstellung eigentlich nur entnehmen, worauf es hinausgehen wird, leider noch nicht eine gewichtige Feststellung: hier ist ein Durchbruch oder hier ist etwas Beständiges, das für viele Vorbild und Bestätigung ist, womöglich: acht Jahre nach dem Kriege.

Was läßt sich da zusammenfassen, was läßt sich ordnen? Es gibt keine Gruppen bei diesem Querschnitt und das ist wiederum gut so, denn Individualität und Eigenwilligkeit sind stets die besten künstlerischen Merkmale gewesen. Weit spannt sich der Bogen von den Zeugnissen naturalistischer Kunst-

Stimmungshaften, hier wie oft bei ihr dem Melancholischen. Adolf Saenger spiegelt die Ursprünglichkeit in anderer Weise in seinen Tempera. Schwere, gediegene, irdisch voll prallen Lebens sind seine Gestalten und Landschaften, die er in besonderer Typen-Manier darstellt. Hermann Kuhmichel, der vom Bildhauerischen herkommt (was man den drei Monotypen durchaus anmerken kann) hat sich sehr schnell und weit auch zum Graphiker entwickelt und Werke von reichem geistigen Inhalt ausgestellt. Zwei Plastiken für das Altersheim (ein Mann und eine Frau sind noch verhältnismäßig naturalistisch geblieben. Eine Monotypie von ihm, eine Landschaft von Saenger und eine Landschaft von Meier-Lippe hat ebenfalls der Siegerländer Kreisverwaltung angekauft.

Von den Auswärtigen fällt Karl Busch auf mit bunten, märchenhaften Darstellungen aus dem Orient, Rose Dietrich mit einigen modernen Zeichnungen, Karl Ehlers mit einer stark vereinfachten Plastik „Vermummter“, Heinrich Eichner mit einer Vogelpastik, Wilhelm Geisler mit einem Farbholzschnitt, Mechthild Grosche mit stark formal bestimmten Bildern, Ilse Häfner-Mode mit konventioneller Gesellschaftsmalerei, Eduard Herterich mit dynamischen Wasserbildern, Wilhelm Imkamp natürlich mit weit abstrahierten Ölbildern, die zu dem Hervorstechendsten dieser Schau zählen (vor allem „Aufrecht“, aus Kellen und Dreiecken bestehend) Hans Kaiser mit seinen „Booten“ (in besonderer eigenwilliger Farbgebung, der 25jährige Erich Philipp (wohl das beachtenswerteste Talent) mit einem gespenstigen „Weg nach Monte Cassino“, Hermann Poll mit bunten Sitzungsempfindungen, Karl Tüttelmann natürlich auch, Paul Werth mit kindlich-letztgen Ölbildern, Gerhard Wesel mit einem gut erhaltenen Mosaik „Die Prozession“, Arnold Willings mit einem Holzbild, das (wie es ein Kind sagte) sonntäglich aufgeräumt aussieht. Nicht zu vergessen noch die Tuschezeichnungen von H. R. Köhler, von allem „Don Quichote“, das des literarische Werk unter den Zeichnungen ist. Schade, daß Robert Pudiels Zeichnung nicht zu sehen war, von dem Sieger Wolfgang Kreutter (jetzt in Dörsbarg) schließlich noch eine Holzplastik, die aufsehen erregt, und ein markanter Holzschnitt.

Das ist das Fazit: es gibt Beachtliches zu sehen und Beachtliches zu lernen. Westfalen hat Künstler von starker Subjektivität und Strahlungskraft, von gegenwärtigem Empfinden und bildnerischem Format. Und die Siegerländer gehören zu den Besten darunter.

E. W. M.

Künstler sehen das Siegerland

Ausstellung des Förderkreises wird heute im Oraniersaal eröffnet

Siegen. Im Oraniersaal des Oberen Schlosses eröffnet der Förderkreis für Siegerländer Künstler heute um 11 Uhr eine Ausstellung „Siegerländer Künstler sehen ihre Heimat“, die mit über 100 Oelbildern, Pastellen, Aquarellen, Graphiken und Plastiken eine eindrucksvolle Schau heimischen Kunstschaffens darstellt. Die Ausstellung läßt sich bewußt frei von jeglicher Propaganda (wie bereits sich jedenfalls nach besten Kräften darum) und beschränkt sich im allgemeinen auf Siegerländer Landschaftsanalysen, während dem Publikum nur ein verhältnismäßig geringer Raum gewissen ist. Sie bringt also „Gebrauchskunst“ für private und repräsentative öffentliche Räume und hat keinen anderen Zweck, als dieser Zweckbestimmung bei hoher Qualität in möglichst breiter Wirkung gerecht zu werden.

Bei einem ersten Rundgang durch die Ausstellung erweist sich jedoch, daß hier nicht nur „Gebrauchskunst“ geherrscht worden ist, sondern daß ernstes künstlerisches Bemühen um eine Aussage über das Wesen der Siegerländer Landschaft und ihrer Menschen am Werk gewesen ist. Die Ausstellung wird jedem etwas geben: dem, der nur künstlerische Ansätze der Heimat sehen möchte, und dem, der in ihnen auch die Seele der Heimat sucht. Denn beides ist in vielen der ausgezeichneten Kunstwerke glücklich vereinigt.

Bei Hanna Achenbach-Junemann in Zerwieg, neben figurlichen Darstellungen, mit denen sie in letzter Zeit besonders hervorgeht, ist, mehr der seelische Innenraum, der Landschaft, der das Motiv in eigener, oft melancholischer Weise verwendet, als die lobhafte Wiedergabe des Angescha-

ten und mehr oder weniger „erkennbar“ dargestellt. Ihre Landschaften haben sich schon ein wenig vom Motiv losgelöst und in eine eigene Sphäre gezogen.

Dasselbe gilt mit einigen Einschränkungen auch für Theo Meier-Lippe, dessen Landschaftsauschnitte zwar dem Charakter des Siegerlandes gemäß sind, aber auch in die andere Umwelt hineinversetzt werden könnten. Anders freilich sind etwa die Pastelle „Blick auf das Kränchen“, „Straße am Häußling“ oder das Oelbild „Stadtbild vom steil“, zeigen seine Bilder das geistig durchdrungene Motiv, wie es nur angedacht Siegens erlebt werden kann.

Die Reihe derer, denen das Bild des Siegerlandes in überwiegender Maße zu einem Vermittler der Aussage eigenen, inneren Erlebnis wird, kann mit G. O. Boreggold fortgesetzt werden. Eins seiner Pastelle und ein Aquarell erscheinen als sehr freie Schöpfungen, während sich in dem Pastell „Siegerländer Bunte“ wenn auch düster, eine Siegerländer Landschaftseigenschaft ausdrückt.

Vollends vom Temperament und der Auffassung verwandelt sind die Arbeiten Heinz Ranzold Kellers, der in einigen großformatigen Aquarellen, in denen sich Fachwerkhäuser übereinanderschichten, mit einer neuen Nuance seiner stark in die Moderne vorstoßenden Kunst aufwartet. Der „Altenrathescher Laternenzug“ (Oel) gibt ein heimatisches Motiv in leuchtendem Gelb und Rot auf nächtlichem Untergrund.

Sowas ganz ein Sonderfall ist Adolf Sagenburg, dessen künstlerische Kraft, ja, Uebermacht über allem Zweifel steht. Auch er verwandelt die Dinge durch sein Temperament, aber zugleich wirken seine Schöpfungen

so bewegend und gestaltend, daß er den Betrachter zu seiner besonderen, und keiner anderen Anschauung der heimatischen Landschaft bewegt. „Holzfuhre im Harberg“ und „Abend im Harberg“ sprechen die ganze sommerliche Glut und Beweglichkeit der Hauslandchaft aus, obschon diese Bilder nur einem sehr kultivierten Geschmack zugänglich sein würden (was übrigens zum guten Teil auch auf Hanna Achenbach-Junemann und Theo Meier-Lippe zutrifft). Stark ist auch das Oelbild „Erntefeste“, eine wichtige Darstellung von stücker Klarheit.

Mit der größten Zahl verschiedenartiger Arbeiten ist Hans Achenbach vertreten. Seine Skala reicht von der Bleistift-Handzeichnung und der kolonialen Zeichnung bis zum proförmigen Oelbild. Neben Bildern illustrativen Charakters finden sich im gleichen Maße verinnerlichte Landschaftsdarstellungen wie nahezu naturalistische Gemälde früherer Jahre, zum Teil aus Privatbesitz. Vieles ist hier außerordentlich bemerkenswert, beinahe zu viel, so daß es der Betrachter schwer hat, seine Wahl zu treffen. Immer aber fällt die Lust zum Detail auf, unter der jedoch die Großzügigkeit der Malweise nicht leidet, sondern ihr vielmehr den behutsam ausgebreiteten Inhalt gibt.

Immer wieder fällt in den Ausstellungen der im Siegerland ansässigen Künstler Ludwig Kirchhoff auf, nicht nur durch seine harmonische Farbgebung und seine glatte Technik, sondern in besonderem Maße auch die Schärfe, mit der er die Siegerländer Eigenart erfährt. So zeigt er jetzt im Oraniersaal einige Pastelle, Aquarelle, Tempera- und Oelbilder, die in bemerkenswerter Weise auch Darstellungen der Siegerländer Landschaft mit einem tiefen, selbst diese Arbeiten enthalten noch die besondere harmonische Stimmung, die an Ludwig Kirchhoffs Bildern zu verspüren ist. Am deutlichsten und überzeugendsten aber spricht sie aus dem kleinen Oelbild „Siegen vom Obergberg aus“,

auf dem sich die Stadt im dümmrigen Licht vor Sonnenaufgang aus dem Nebeln hebt.

Über Martin Schulz und seine Siegerländer Landschaftsaquarelle ein Wort der Kritik zu verlieren, hieße, diesen Künstler und seine Aquarelle, über jeden Zweifel erhabene Auffassung und Maßweise nicht kennen. Er zeigt seit vielen Jahren, wie das Siegerland gesehen und gemalt werden muß, wenn man das Spiel des Lichts über der vielfältigen Landschaft recht erachtet. So zeigt er auch jetzt wieder einige Blätter, auf denen der Siegerländer Sommer lebhaftig ausgebreitet liegt, ferner ein winterliches Aquarell mit bestechendem Weiß und warm-blauen Schattierungen und einige Aquarelle, die die Industrie in der Landschaft darstellen. Auch zwei Porträts sind vertreten.

Bei Carmen Klein zu nennen vor allem zwei Pastelle im Großformat auf, ähnlich wie sie von ihr bereits als „Kunstwerk der Woche“ zu sehen waren. Daneben hängen einige kleinere Arbeiten, die äußerlich anspruchlos wirken, deshalb aber nicht weniger die Siegerländer „Wesensart“ vertreten. Zwei Weidlandschaften — „Herbst“ und „Windmühle“ — von Hermann Manskopf beweisen erneut, daß der Künstler die Atmosphäre der Siegerländer Höhen charakteristisch darzustellen vermag. Aus diesen Bildern leuchtet der Harberg in seiner Eigenart. Mit einem Oelbild „Flüchtender Fuchs“ und einer sehr guten Porträtskizze eines alten Weidwäuer Kammeradmeisters ist Georg Bachtel beteiligt. Von Hugo Neuhäuser wird in Oel ein „Blick auf das Kränchen“ gezeigt, auf dem das dunkle Blaugrau der Stiefelränder als bestimmendes Element der Stimmung und der Farbgebung erscheint. Schließlich sei noch Hermann Kuhlischel erwähnt, der einige bunte Pastellen beigeleuchtet hat.

Die Ausstellung ist bis zum 12. November geöffnet. Sie ist als Verkaufsausstellung gedacht und findet so rechtzeitig vor Weihnachtsfest statt, das der Künstler früh genug disponieren kann.